Erasmus+: Projekte der OJA Eupen und des ZAWM Eupen machen Nachhaltigkeit erlebbar

Vom Fahrradkino zum Klimagarten

Ein Kino, das nur läuft, wenn jemand in die Pedale tritt. Ein Koffer, der Energie begreifbar macht. Und angehende Gärtner, die lernen, wie sich ihr Beruf an den Klimawandel anpassen kann. In zwei ostbelgischen Erasmus+-Projekten wurde Nachhaltigkeit nicht nur diskutiert, sondern auch ausprobiert.

Partner aus Österreich, Kroatien, Frankreich, Deutschland, Lettland und den Niederlanden sind am Projekt des ZAWM Eupen zum klimagerechten Gärtnern beteiligt. Fotos: privat

• **EUPEN**

Ein Fahrrad, ein Generator, eine Leinwand: Wer den Film sehen will, muss in die Pedale treten. Das Fahrradkino, das im Rahmen des Projekts „Akku leer – und jetzt?" entstand, ist kein Symbol für die Rettung des Klimas. Es ist ein Gerät, das die simple Erfahrung ermöglicht, wie viel Körperkraft in einer Kilowattstunde steckt.

Hinter dem Projekt stand die Offene Jugendarbeit Eupen, gemeinsam mit einem Jugendzentrum aus Südtirol und der Arbeiterwohlfahrt im brandenburgischen Bernau.

Es ging nicht nur um Ökologie, sondern auch um Ökonomie.

Von Januar 2023 bis Juni 2024 arbeiteten die drei Einrichtungen daran, Jugendlichen einen bewussteren Umgang mit Energie nahezubringen. Neben dem Fahrradkino entstanden ein Tretgestell zum Aufladen von Handys, ein Fahrradunterstellplatz mit Photovoltaikanlage, ein Energiekoffer sowie ein Ampelsystem zur Verbrauchskontrolle. Zudem besuchte die Gruppe ein energieautarkes Dorf und entwickelte eigene Energiequizze. Das Projekt konnte dank europäischer Förderung in Höhe von 30.000 Euro ermöglicht werden.

Bemerkenswert an dem Projekt ist der doppelte Blickwinkel: Es ging nicht nur um Ökologie, sondern ausdrücklich auch um Ökonomie. Wer versteht, wie eine Stromrechnung zustande kommt, hat davon unmittelbar etwas – unabhängig von jeder Klimadebatte.

Ein Teilnehmer kam zu folgendem Fazit: Jede Energie, die nicht verbraucht werde, sei ein erster Schritt. Der zweite Schritt sei das Bewusstsein dafür, wie Energie überhaupt entsteht. Und wenn Millionen Menschen kleine Maßnahmen ergriffen, kann dabei Großes entstehen.

Deutlich umfangreicher fiel ein zweites ostbelgisches Vorhaben aus. Das Zentrum für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM) Eupen koordinierte die Kooperationspartnerschaft „Sustainable Gardening for a Shared Future" (Nachhaltiges Gärtnern für eine gemeinsame Zukunft). Beteiligt waren Einrichtungen aus Österreich, Kroatien, Frankreich, Deutschland, Lettland und den Niederlanden. Das Fördervolumen betrug rund 250.000 Euro.

Im Mittelpunkt stand die gärtnerische Ausbildung. Wer heute Gärtnerin oder Gärtner lernt, arbeitet in einem Beruf, der sich durch veränderte Klimabedingungen spürbar wandelt: Trockenheit, neue Schädlinge, andere Anforderungen an öffentliche Grünflächen. Die Partnerschulen entwickelten gemeinsam Unterrichtsinhalte zu klimagerechtem Gartenbau, zum Einsatz moderner Technologien und zur Planung nachhaltiger Grünflächen. In praktischen Unterrichtswochen erprobten Schüler und Lehrkräfte diese Inhalte direkt.

Die OJA Eupen hat mehrere Dingen entwickelt, um zu zeigen, wie Energie überhaupt entsteht.

Beide Projekte wurden über das Erasmus+ finanziert, das Bildungs-, Jugend- und Sportprogramm der Europäischen Union. Die zuständige Nationale Agentur für Ostbelgien ist das Jugendbüro, welches interessierte Organisationen, Einrichtungen und Antragstellende fortlaufend berät.

Workshop zum Thema Nachhaltigkeit in der Projektarbeit

Projektberichte erzählen meist vom Ergebnis. Weniger sichtbar ist der Weg dorthin. Genau dort setzt der Workshop „Grüner wird's nicht – oder doch?" an, zu dem die Nationale Agentur am Freitag, den 16. Oktober in die Kantine des FC Eupen, Judenstraße 91, nach Eupen einlädt. Die Weiterbildung zum Thema Nachhaltigkeit in der Projektarbeit wird von Dr. Raphaela Kell geleitet. Der Vormittag beginnt mit einem kritischen Blick zurück: Welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen haben die heutige ökologische Lage überhaupt hervorgebracht? Anschließend wird es praktisch. Der Anspruch ist nicht die perfekte Ökobilanz, sondern ein Umgang mit Nachhaltigkeit, der im Projektalltag tatsächlich trägt. Neben den fachlichen Inputs bleibt Zeit für den Austausch zwischen den teilnehmenden Einrichtungen.

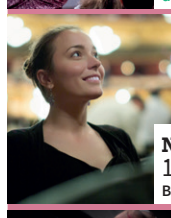
Eingeladen sind alle, die im Bildungs-, Jugend- oder Sportbereich tätig sind, mit oder ohne Erfahrung mit Erasmus+. Auch Kultur-, Umwelt- oder Sozialvereine sind gemeint, sofern sie mit ihrer Arbeit Bildung betreiben. Vorkenntnisse zum Thema Nachhaltigkeit sind nicht erforderlich.

Die Teilnahme ist kostenlos, mittags wird ein Snack gereicht. Anmeldungen sind erbeten bis Montag, 12. Oktober, unter erasmusplus@jugendbuero.be. (red/pf)

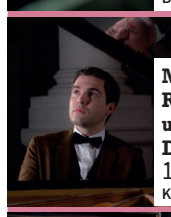
ALTER SCHLACHTHOF EUPEN

KULTUR ERLEBEN 9

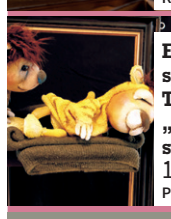
WeltkulTOUR
11.09.
World, Folk
musikalischer Rundgang durch Eupen



Nacht der Oper
12.09.
Benefizkonzert



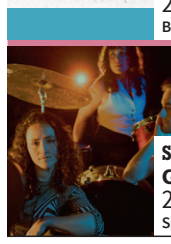
Matineekonzert Rafael Theissen und Romain Dhainaut
13.09.
Klassik



Eupener Puppenspiele
Theater Rosenfisch: „Ich mache dich gesund, sagte der Bär"
13.09.
Puppenspiel

Jazz in Eupen: Ostbelgien Real Book Night
18.09.
Modern Jazz

JCI Eupen Tribute Festival
26.09.
Benefizveranstaltung, Musik



Sundae@seven Good Habits
27.09.
Singer-Songwriter

Noch mehr Termine unter www.alter-schlachthof.be

Kultur: „Creative future citizen" verbindet persönliche Visionen, gemeinsames Gestalten und moderne Technik

Ein Garten Eden für die Fantasie

• **EUPEN**

VON KLAUS SCHLUPP

„Für mich ist der Garten Eden der Ort, wo sich Menschen austauschen und sich im Gespräch öffnen", sagt eine Teilnehmerin. Die nächste findet ihn in der Natur. Eine andere Frau sieht das Leben selbst als Garten Eden, da sie von einer schweren Krankheit genesen ist. Zwölf Menschen haben sich im Atelier von Jana Rusch getroffen, um sich mit ihrer Kreativität auseinanderzusetzen. Auch im virtuellen Raum bewegen sich die Teilnehmer, indem sie mit VR-Brillen in ein Gemälde eintauchen.

Der Tag ist Teil der von Erasmus geförderten Workshopreihe „Creative future citizen", die das Eupener „Zentrum für künstlerische und wirtschaftliche Impulse" gemeinsam mit den Heerlener Künstlern Jean-Michel und Nathalie Crapanzano durchführt. Der erste Workshop ist gemeinsam mit der evangelischen Friedenskirche entstanden. „Es ist eine Runde, wo wir eine Expedition in die Kreativität unternehmen", sagt Jana Rusch.

Nach dem Workshop trugen die Teilnehmer das Bild in die Kirche.

Es gehe darum, darüber zu sprechen, was Kreativität sei und wo sich schöpferischen Orte befänden, so Rusch. Gemeinsam mit der Kirche hat man sich für das Thema „Dein Garten Eden – dein Raum der Visionen" entschieden.

„Wir wollen unsere Talente entdecken und gebrauchen", sagt Pfarrer Dariusz Tomczak. „Der Garten Eden ist genau der Lebensraum, den Gott uns schenkt", so der Geistliche. „Der Workshop hat meine Kreativität beflügelt, Horizonte eröffnet und einen Raum für Gemeinschaft geschaffen", meint auch Kinga Piel-Verhaegen. Allerdings erfordere die Teilnahme auch Offenheit für Neues.

Der Austausch zwischen den Teilnehmern hat so gut funktioniert, dass innerhalb von 27 Minuten das Bild fertiggestellt ist. „Schalom" – das hebräische Wort für Frieden – hat Dariusz Tomczak in hebräischen Lettern auf das Gemälde geschrieben. Nach dem Workshop trugen die Teilnehmer das Werk in die Kirche.

Innerhalb kürzester Zeit ist das gemeinschaftliche Bild entstanden. Foto: Klaus Schlupp

Beim Sonntagsgottesdienst hat Pfarrer Tomczak im Rahmen eines Gottesdienstes über das Bild gepredigt. „In jedem Menschen steckt etwas Schöpferisches", das es zu entdecken gelte, so der Geistliche.

Am 25. September geht die Workshopreihe im Kräutergarten von Michaela Schumacher in der Bergstraße weiter. Die Teilnehmer werden Heilpflanzen, Farben und Düfte sammeln, zeichnen und gestalten.

Im Rahmen der Kunstroute Open Art Sunday am 4. Oktober sind neben anderen in den letzten beiden Jahren auch die in den Workshops entstandenen Bilder zu sehen. Gleichzeitig haben die Besucher Gelegenheit, sich selbst kreativ zu betätigen.

www.filiale.be

Austausch

Neue Gruppe für Erwachsene mit FASD

• **EUPEN**

Die Vereinigung Viva Ostbelgien in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Mentale Gesundheit in Ostbelgien eine neue Austauschgruppe für Erwachsene mit FASD. FASD steht für Fetale Alkoholspektrumstörung. Die Beeinträchtigung entsteht durch Alkoholkonsum während der Schwangerschaft. Sie ist häufig nicht sichtbar und wird deshalb im Alltag nicht immer erkannt oder richtig verstanden. In einem geschützten und wertschätzenden Rahmen können Erwachsene mit FASD ihre Erfahrungen teilen, über Herausforderungen sprechen und sich gegenseitig unterstützen. Die Gruppe wird durch eine Psychologin und eine Erziehungswissenschaftlerin begleitet. Aktuell sucht Viva Erwachsene mit FASD, die Interesse an der neuen Gruppe haben. Die konkreten Termine und weiteren Schritte werden anschließend gemeinsam geplant. Infos und Anmeldung unter www.viva-ostbelgien.be. (red/pf)